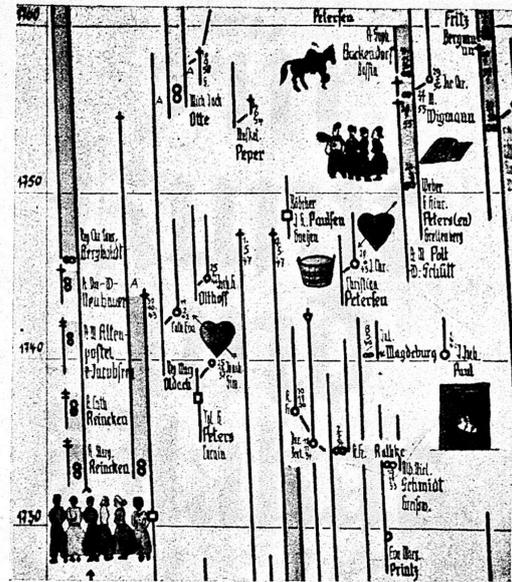


zeichnen, ausziehen und austuschen beschäftigt ist. Ueberall sind in kleinen symbolischen Zeichnungen die verschiedensten zum Teil heute unbekanntem Berufe, Wappen, Fahnen, figürliche Darstellungen und Darstellungen ganzer Begebenheiten auszuführen. Da die Jungen in allen Fällen nicht ohne Rücksicht auf die geschichtlichen Verhältnisse arbeiten können, so befinden sie sich ständig in Gefahr, zu kopieren. Manchmal ist dem nur sehr schwer entgegenzuwirken. Aber die größten Schwierigkeiten bereiten merkwürdigerweise die einfachsten Dinge, nämlich das Zeichnen der vielen Handwerkszeuge und Handwerksstücke. Hier sind häufig mehrere Versuche nötig, bis die Entwerfer die passende Form gefunden haben. Endlich steht auch bei dieser Arbeitsgruppe ständig über allen Einzelarbeiten die Wahrung der Stileinheit. Selbst das Austuschen muß genau geregelt werden, sonst würden sich als Folge der sehr verschiedenen Farbempfinden die krasssten Gegensätze ergeben.

Die Schwierigkeiten erkennt man in ihrem vollen Umfange erst bei der Durchführung der Gesamtaufgabe. Vor allem aber ergibt sich unter dem Gesichtspunkt dieser neuen Gemeinschaftsarbeit eine unerwartete Umwertung der Schüler. Es gibt da manche bittere Enttäuschung, denn eine Leichtfertigkeit kann stundenlange Arbeit verursachen. In diesem Falle bedeuten ja die zensurenmäßigen Bewertungen nichts, denn es darf einfach nirgends eine Halbheit oder gar einen Ausfall geben. Man bedenke: Wenn jedes große Blatt durch 30 bis 35 Jungenhände geht, wie es zurückkommen würde, wenn nicht überall strengste Selbstdisziplin herrschen würde. Andererseits steht diesen Schwierigkeiten die große Genugtuung gegenüber, wenn die Sippschaftstafel zusammengestellt wird und dann in ihrer Reichhaltigkeit und Größe sichtbar ist.

Diesmal war es ein erster großer Versuch. Da kann nicht alles vollkommen sein. Vielleicht ist es besser, für die Symbole und Zeichen kleine Stempel zu schneiden und die Buntheit auf das Allernötigste zu beschränken. Sicher läßt sich die Aufgabe auch künstlerisch noch ausbauen. In dieser Hinsicht sind kleinere Versuche vielleicht besonders lohnend.

Man kann sich auch fragen, ob solche Arbeit überhaupt mit Schülern gemacht werden soll. Zweifellos kommt sie eigentlich einem ausgebildeten Zeichner zu. Dann aber wird wohl kaum jemals eine Sippschaftstafel von diesem Ausmaß angefertigt werden. Dem Kunstunterricht tut sie andererseits keinerlei Abbruch, sofern sie auf ein Maß beschränkt bleibt, das in kurzer Zeit erfüllbar ist. Sie führt alle Schüler an eine sogenannte „praktische Arbeit“ heran, wie sie fast jeder in einer ähnlichen Art in seinem späteren

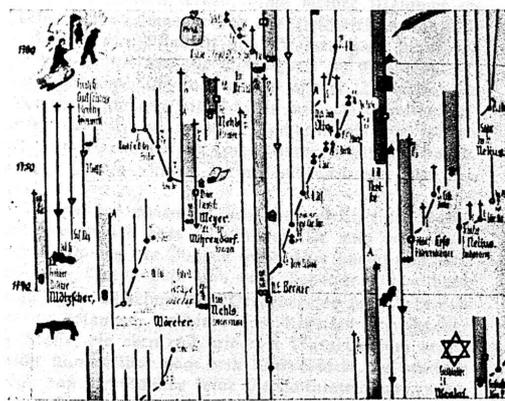


Erklärung der Zeichen: Geburt, Tod und Trauung wie üblich. Das Trauzeichen stehend, wenn der Termin der Trauung fehlt. Doppelkreuz, wenn das Sterbedatum fehlt. Dreieck = Einsegnung. Quadrate = Bürgerrecht und bürgerliche Aemter. Halbkreis ist aus P entwickelt = Patenschaft. A = Abgaben werden gezahlt. Saus = Ankauf, Verkauf oder Brand eines Hauses. Herz = unehelich. Die anderen Zeichen kann jeder deuten.

Ein Bildauschnitt zeigt etwa ein Viertel eines Bogens. Insgesamt so Bogen.

Leben öfter zu bewältigen haben wird. Und dabei handelt es sich doch um eine Aufgabenart, für die kein anderes Unterrichtsfach die nötigen Voraussetzungen schaffen kann als nur der Kunstunterricht.

Organisatorisches: Jeder Lebensweg ist linear gegeben. Die Linien der Ehepaare sind farbig zusammengehalten. Kinder sind grundsätzlich nach rechts gezeichnet. Die Breite der Kinderfahne muß vorausschauend so weit gehalten sein, daß für die Einzeichnung der späteren Generationen genügend Raum bleibt (die Entwicklung liegt ja vor). Die Geburten der Kinder gleicher Ehe sind miteinander verbunden. Bei mehreren Ehen reihen sich die Kinder späterer Ehen mit einer Verbindung zu den Eltern an die Kinder erster Ehe an; nötigenfalls müssen Verschiebungen auf die linke Seite vorgenommen werden. Alle Linien haben eine schwache Neigung nach links, die durch die Eintragung der Kinder nach rechts bedingt ist (sonst ließen sich mehrere Generationen nicht übereinander bringen). Tritt in einer alteingesessenen Familie durch Einheirat von außerhalb ein neuer Name auf, so wird er durch Kotschrift hervorgehoben. Zeiratet ein Mädchen in eine andere bodenständige Familie oder nach außerhalb, so wird die lineare Entwicklung durch Eintragung der Ehe und des Ortes abgeschnitten. Auf der ganzen Tafel sind die Familien alphabetisch geordnet. Die sachgemäßere Anordnung der alten Familien im Kern der Tafel und die Angliederung der Zuwanderer stößt auf unüberwindliche Schwierigkeiten, solange einzelne Blätter verwendet werden. Eine erschöpfende Veranschaulichung des Sippenwesens einer Gemeinschaft ist natürlich überhaupt nicht möglich. Dazu ist die Verwebung zu vielsträubig.



Teil der Sippschaftstafel der Stadt Feanzburg